

BLAUER ELBLING

„... war DIE Traditionssorte der Bergstraße!“

Referenz: Schwarzer Alben Metzger 1827, BABO&METZGER 1836, Elbling schwarzer BABO 1844, Elbling schwarzblauer GOK 1836, Blauduftiger Trollinger BRANAS&TRUEL 1965

Status: Die Sorte wurde unter dem Namen Willbacher noch 1930 sortenrein an der Hessischen Bergstraße angebaut, nach dem Krieg aber vergessen und nicht mehr klassifiziert. Der letzte dieser sortenreinen Weinberge in Heppenheim wurde 2010 nach dem Tod des Besitzers gerodet. In Sortimenten der Deutschen Genbank (DGR) hat die Sorte als Wildbacher Bergstraße und Wildbacher Steiermark, sowie als Blauer Elbling und Früher Blauduftiger Trollinger überlebt. In Nordbaden wurde ihr Versuchsanbau trotz mehrfacher Nachfrage nicht genehmigt mit der offiziellen Begründung, dass die Sorte auf keiner offiziellen Liste existiere und somit anbaurechtlich nicht existent sei. Außerhalb von Baden-Württemberg kann man die Sorte problemlos in den Versuchsanbau nehmen, in Hessen ist sie sogar klassifiziert und ohne Genehmigung pflanzbar. Ansonsten nicht in der EU klassifizierte Sorte. In Deutschland ohne eingetragenen Zuchtklon, außerhalb von Hessen Versuchsanbau notwendig.

Synonyme: Blauer Elbling, Schwarzer Elbling, Schwarz-Elbner, Römer, Früher Blauduftiger Trollinger, Willbacher, Wildbacher.

Falsche Synonyme: Schwarzelbling DGR, Schwarzer Albe (Trummer), Elbling noir (Kerner), Schwarzer Burger (Pulliat), Ungarelbinding

Spielarten: Bisher keine

Abstammung: Ein natürlicher Sämling von Trollinger und Riesling. Metzger hielt ihn für einen Sämling, der an der Bergstraße aus Samen gefallen ist, das erklärt aber nicht die Namen Wildbacher,



Aufnahme: 30.08.2014

Wildbacher Steiermark oder Ungar-Elbling. Trollinger und Riesling wurden auch in Niederösterreich, in den Karpaten und in Kärnten angebaut, so dass der Blaue Elbling genauso gut in Niederösterreich oder in der Steiermark aus Samen gefallen sein kann.

Lageansprüche: Der Blaue Elbling reift früher als der Trollinger Ende September bis Anfang Oktober und zeigt eine gute Holzreife. Somit kann er sowohl in Flachlagen wie in Hanglagen angebaut werden. An der Bergstraße wächst gut auf Löss und auf Vulkanit mit Lössauflage, am Neckar auf den Kleinterrassen aus Muschelkalk oder Sandstein und am verlehmteten Hangfuss. Südwest- oder Westlagen sind optimal, wegen der hohen Fäulnisresistenz sind auch feuchte und neblige Lagen geeignet. Die Sorte wurde früher auf Zapfen

geschnitten. Sie ist in Kopfnähe am fruchtbarsten, während die Triebe am Mittelbogen oft zurückbleiben. Zwei kürzere Bögen sind so besser als ein langer.

Eigenschaften: Die Sorte ähnelt dem Trollinger, sie ist wüchsig, wächst aufrecht, ist selbsttrankend und allgemein robust gegen Pilzkrankheiten. Die Sorte ist fruchtbar und ertragsstabil. Die schlehenblau beduftete Traube ähnelt einer kleinen, locker ästigen Trollingertraube mit kleinen bis mittelgroßen, runden, schlehenblauen Beeren und Zweittrauben am Traubenstiel. Kleinbeeren zwischen großen Beeren sind häufig, aber die Sorte verrieselt eigentlich nicht wirklich, das heisst, schlecht befruchtete Blüten fallen nicht ab, sondern die Beeren werden nur kleiner als bei vollständiger Befruchtung ausgebildet. Das reduziert etwas den Ertrag, erhöht die Qualität und macht ein Ausdünnen überflüssig. Die Beerenshaut ist dick und fäulnisresistent. Leider hat die Sorte die Empfindlichkeit gegen Sonnenbrand vom Riesling geerbt, dafür sind die dicken Beerenschalen resistent gegen die Kirschessigfliege. Der Farbumschlag tritt vergleichsweise spät ein, was die Sonnenbrandgefahr bei zu frühem Entblättern erhöht. Jedoch akkumuliert die Sorte nach dem Weichwerden sehr schnell Zucker und kann bis zur Traubenreife Ende September bis Anfang Oktober mühelos 90 °Öchsle erreichen. Die fäulnisresistenten Trauben können bis Mitte Oktober hängen bleiben, ohne zu faulen. Allerdings können bodenabhängig Probleme mit Stiehlähme an den einzelnen Traubenästen auftreten, insbesondere an sonnenbrandgeschädigten oder von Oidium befallenen Traubenästen. Das physiologische Problem kann im Vorfeld mit Magnesiumdüngung beseitigt werden. Der Geschmack der Beeren ist rieslingartig, delikat mit frischer Säure. Perfekte Sorte für Rotling und Sekt, aber auch für einen frischen, aromatischen, granatroten Rotwein.

Kloneigenschaften: Klonensselektion noch im Gange



Aufnahme: 01.10.2014

Herkunft und historische Verbreitung: Der Blaue Elbling könnte eine der wenigen Sorten sein, die in Deutschland autochthon an der Bergstraße entstanden sind. Allerdings spricht das Synonym Willbacher und die Akzession Wildbacher Steiermark eher für einen Import aus der Steiermark. Die Sorte dürfte vergleichsweise spät nach dem Sieg über die Türken von den fast 2 Millionen nach Südungarn gezogenen Siedlern in ihre Heimat am unteren Neckar geschickt worden sein. Damals im 18. Jahrhundert wurden ganze Mischsätze aus Südwestungarn an die Bergstraße verfrachtet, sonst hätten wir Sorten wie Harselevelue, Langstieler, Blauer Blank, Zinfandel, Honigler oder Kadarka heute nicht so massiv in den alten Weinbergen an der Bergstraße stehen. Während der Mongoleneinfälle und der türkischen Besatzungszeit wurden ganze Landstriche entlang der Donau entvölkert, beste Bedingungen, um in Slawonien oder an der Donau aus Samen zu fallen. Die Bestände am Neckar mit Trollinger könnten bereits auf spätmittelalterliche Importe aus Slawonien zurückgehen. Dafür spricht, dass das Sortenmaterial am Neckar durchwegs durchseucht mit Virosen ist, während die Population an der Bergstraße sehr viel virusfreies Material enthalten hat und aus einer anderen Quelle stammen muss.



Aufnahme: 01.10.2014

Fundsituation: Der Blaue Elbling ist mit über 2000 Exemplaren mit dem Riesling die zahlenmäßig häufigste Rebsorte in den alten Weinbergen an der Badischen Bergstraße bei Heidelberg, wo er mit Anteilen von 10% bis über 70% in so gut wie allen gemischten Weinbergen vorkommt. Dies ist für eine offiziell im RP Karlsruhe nicht existente und nicht klassifizierte Rebsorte doch erstaunlich. Am Neckar in Schwaben ist der Blauelbling von Gundelsheim bis nach Asperg, Benningen und Stuttgart mit Trollinger assoziiert und regelmäßig in die ältesten, musealen Weinberge mit Einzelpfahlerziehung eingestreut. Wegen der früheren Reife pflanzte man ihn vor allem am Hangfuss oder am Hangkopf, mit Affenthaler und teils auch mit Silvaner. Die Trollinger stehen immer am Mittelhang. Auch an der Enz war er in die letzten noch verbliebenen Weinberge mit Einzelpfahlerziehung untergemischt.

Identifikation: Der Blaue Elbling entspricht der Sortendefinition des Schwarzen Alben von Babo&Metzger 1836. Weitere Schwarze Elblinge sind beschrieben worden, die wenig mit dem Blauen Elbling vom Neckar zu tun haben.

Schwarzer Elben TRUMMER 1841: Die Sorte ähnelt dem Trollinger, besitzt aber längere und spitzere Blättzähne und war am Neckar in die alten

Trollinger-Bestände, in Rheinhessen in alte Portugieser-Bestände untergemischt. Dies ist der Cibeben Malvasier DITTRICH 1841, der auch als Muskat-Trollinger mit runden Beeren bezeichnet wurde.

Elbling noir / Noir (Elbling) de Hongrie KERNER, Elbling schwarzer CORTHUM, *Schwarzer Elbling* SPRENGER 1766, FREGE 1804: Prälat Sprenger beschrieb einen schwarzen Elbling mit dreiteiligen, wollig behaarten Bättern und ungleichen Zähnen, großen, ästigen, dichtbeerigen Trauben und großen, runden Beeren. Diese Sorte könnte der Black Hamburg aus den Sortimenten sein, der im französischen Rebsortiment als Batuta neagra CONSTANTINESCU identifiziert wurde und in Österreich und in Frankreich als Frankenthaler konserviert wurde. Diese Sorte fand ich in einem Garten in Ellerstadt, zusammen mit Fitzrebe und dem Gelben Calabreser.

Schwarzer Burger PULLIAT: Burger steht in der Schweiz für Elbling, so dass Schwarzer Burger nichts anderes als schwarzer Elbling bedeutet. Diese ganze unbehaarte, dem Gamay ähnliche Sorte aus dem Elsass und der Nordschweiz wurde im Kaiserstuhl entdeckt.

Schwarzelbling COLL. DGR: diese Sorte steht in allen Sortimenten und ist ein Zwischending aus Gamay und Pinot noir mit Doppeltrauben und sehr fäulnisanfällig. Ich habe die Sorte in einem alten Mischsatz bei Asperg gefunden, zusammen mit Trollinger, Blauem Urban, Roturban und Lagrein. In Frankreich heisst sie Pinot Salomon.

Glossar:

Slawonien: eine Region im pannonischen Tiefland zwischen den Flüssen Drau und Sava in Kroatien.